

AB DONNERSTAG IST „PALETTENZEIT“

Auch mit Kunst können viele Experimente gemacht werden

Thomas Höft setzt als Bewerbungsmanager für die Kulturhauptstadt nicht nur auf die Historie

Die neue Kulturpalette ab morgigen Donnerstag auf dem Augsburger Rathausplatz trägt noch nicht seine Handschrift. Für den Kulturexperten Thomas Höft (41) ist sie aber willkommener Startschuss zu einem harten Wettrennen. Der

Hamburger soll Augsburg als „Kulturhauptstadt Europas 2010“ zum Sieg verhelfen. Das Feld der deutschen Bewerber ist groß. Augsburg kann mit Historie punkten, sagt Höft. Pflichtprogramm sei aber auch der Umgang mit moderner Kunst im öffentlichen Raum.

Dieser Tage hat Höft seine Arbeit als Bewerbungs-Manager aufgenommen. Sein Vertrag läuft zunächst zwei Jahre – denn 2005 entscheidet sich in Deutschland, welche Stadt der Europäischen Union für den Titel vorgeschlagen wird. Bis dahin gilt es, die richtigen Weichen zu stellen. Vor

Experimenten ist dem neuen Bewerbungs-Manager nicht Bange. Im Gegenteil. Für Höft sind sie ein Teil des Bewerbungsprozesses.

Das gilt schon für das Augsburger Startprojekt – die Kulturpalette von Andy Brauneis, die nun sechs Wochen lang auf dem Rathausplatz stehen wird. Höft hält die begehbare Installation aus handelsüblichen Euro-Holzpaletten für einen „Idealfall von Kunst“. Ein festes Programm auf dem neuen Aktionsforum wird es nur zur Eröffnung geben. Danach sollen die Augsburger selbst ihre Bühne erobern. Und wenn dort sechs Wochen lang nichts passiert? „Auch dann wissen wir mehr über die Stadt und ihre Bürger“, meint Höft.

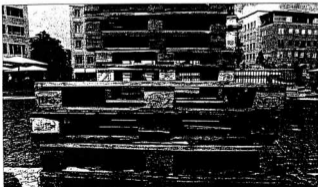
Bislang wollen sich 16 deutsche Städte um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2010“ bewerben. Augsburg brauche sich vor Konkurrenten wie Bremen oder Göttingen aber nicht zu verstecken, meint der Kulturexperte. Eine Stärke der Schwabenhauptstadt sei die große Historie. Zentraler Ausgangspunkt der Bewerbung soll laut Höft der

Augsburger Religionsfrieden sein.

Für die Verflechtungen Augsburgs mit ganz Europa werde die Zeit der Fugger stehen. Weitere wichtige Themen seien die Augsburger Industriekultur – etwa als Stadt der Drucker und des Textilgewerbes – sowie bekannte Persönlichkeiten, allen voran Leopold Mozart und Bertolt Brecht.

Nachholbedarf

Wenn Augsburg ganz nach vorne kommen soll, muss auf der Basis der Historie ein kulturelles Programm bis in die Gegenwart entwickelt werden, unterstreicht Höft. Das gelte auch für die Auseinandersetzung mit moderner Kunst im öffentlichen Raum. „Augsburg hat dort den größten Nachholbedarf.“ Zusammen mit kompetenten Fachleuten und Künstlern will er das Konzept für ein „soziales Kunstwerk“ entwickeln. Ein bekannter Name steht bereits im Raum: Höft will den renommierten Künstler und Medientheoretiker Peter Weibel gewinnen. eva



Ab Donnerstag steht Augsburg im Zeichen der Paletten: Ob die Bürger sich der Sache annehmen?